

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

9. Jahrgang

Tientsin, Mittwoch, den 21. September, 1938

Nr. 2448

Morgen Zusammenkunft in Godesberg

Chamberlain trifft den Führer am Donnerstag um 3 Uhr in Godesberg

Berlin, den 21. September (Transocean) Wie am Dienstag Abend von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind der Führer und Ministerpräsident Chamberlain übereingekommen, ihre ursprünglich für Mittwoch vorgesehene Besprechung um vierundzwanzig Stunden zu verschieben. Sie findet am Donnerstag um fünfzehn Uhr in Godesberg statt. Die Verschiebung erfolgte auf englischen Wunsch.

Imredy beim Führer

Berchtesgaden, den 21. September (Transocean) Der ungarische Ministerpräsident Imredy stattete am Dienstag, wie amtlich mitgeteilt wird, in Begleitung des ungarischen Aussenministers von Kanya sowie des ungarischen Generalstabschefs General Keresztes-Fischer und des Staatssekretärs von Pataky dem Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsaussenministers von Ribbentrop auf dem Obersalzberg einen Besuch ab. Der Besuch diente zur Aussprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei. Während der Führer und Reichskanzler die deutschen Probleme behandelte, legten die ungarischen Minister eingehend die ebenso unverrückbare Forderung des gesamten ungarischen Volkes auf das Recht der Volksabstimmung ihrer unterdrückten Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei dar.

Wie man zu dem Besuch der ungarischen Minister weiter erfährt, waren die ungarischen Staatsmänner am Dienstag Vormittag um 10,30 Uhr im Flugzeug auf dem nicht weit von dem Berghaus des Führers entfernten Flugplatz Einring bei Freilassing eingetroffen. Gegen 11 Uhr langten sie im Auto auf dem Obersalzberg an. Die sofort einsetzenden Besprechungen wurden durch das Mittagessen unterbrochen, das die ungarischen Minister als Gäste des Führers auf dem Berghof einnahmen. Bereits am Nachmittag kehrten Imredy und von Kanya mit dem Flugzeug von dem vorher nicht angekündigten und daher sehr überraschend gekommenen Besuch nach Budapest zurück.

Der polnische Botschafter beim Führer

Berchtesgaden, den 20. September (Transocean) Der polnische Botschafter Lipski traf, wie Transocean erfährt, am Dienstag um 15 Uhr auf dem Obersalzberg ein, wo er sofort vom Führer Adolf Hitler empfangen wurde. Die Ungarn waren bereits abgereist. Der Empfang des Botschafters auf dem Berghof ist ein ganz unüblicher Vorgang, woraus zu schliessen ist, dass der Besprechung eine besondere Bedeutung zukommt. Da bereits am Montag von Polen angedeutet wurde, dass seine Botschafter in Berlin, London, Paris und Rom die Aufmerksamkeit auf die Lage der Polen in der Tschecho-Slowakei lenken und eine Volksabstimmung fordern würden, so ist anzunehmen, dass Lipski einen solchen Auftrag seiner Regierung ausführte.

Aussprache von Horthys mit Göring

Berlin, den 21. September (Transocean) Generalfeldmarschall Göring, dessen Gesundheit wieder hergestellt ist, traf am Dienstag in Alsternberg in Ostpreussen mit dem ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy zusammen und hatte mit ihm eine längere Aussprache. Admiral von Horthy hält sich seit einigen Tagen als Jagdgast des Generalfeldmarschalls in den Starnberger Revieren auf.

Zu dieser Meldung verweist man in Berliner politischen Kreisen darauf, dass am selben Tag, wie aus Berchtesgaden berichtet wird, der ungarische Ministerpräsident von Imredy und der ungarische Aussenminister von Kanya dem Führer einen Besuch abgestattet haben, der, wie das darüber ausgegebene Kommunique besagt, einer Aussprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei diente.

Vorläufiges über den Abtretungsplan

London, den 20. September (Transocean) Ueber die Abtretungsabsichten des englischen Planes erfährt Transocean aus gutunterrichteter diplomatischer Quelle, dass die Sudetengebiete mit 51 Prozent und mehr Deutschen grundsätzlich an Deutschland angegliedert werden sollen.

Für die übrigen Gebiete scheint die Methode je nach der Dichte der deutschen Bevoelkerung zwei Prozeduren vorzusehen. Gebiete mit mindestens 70, nach anderer Lesart 75 Prozent Deutschen sollen sofort an das Reich angegliedert werden, hingegen solche zwischen 50 und 70 Prozent erst nach der Grenzziehung durch eine internationale Kommission.

Die Kommission soll auch dabei mitwirken, einen Bevoelkerungsaustausch durch freiwillige Hin- und Rückwanderung beider Nationalitäten zu erleichtern.

Die Forderungen der Slowaken

Prag, den 20. September (Transocean) Die autonomistische Slowakische Volkspartei hielt am Dienstag eine Beratung in Pressburg ab. Die Bekanntmachung darüber betont, dass man weiter auf die Erfüllung des Pittsburger Vertrages beharre, und von der Prager Regierung die volle Respektierung der Eigenart des slowakischen Volkes und der slowakischen Sprache sowie eine sofortige definitive Lösung auf Grundlage des Pittsburger Vertrages und einen gesetzgebenden slowakischen Landtag fordere. Wir wollen ein freies, zufriedenes slowakisches Volk, eine autonome Slowakei und eine konsolidierte tschecho-slowakische Republik. Die slowakischen Abgeordneten Tiso und Sokol reisten am Dienstag zu Verhandlungen mit der Prager Regierung ab.

Bisher sieben Grenzzwischenfälle

Berlin, den 21. September (Transocean) Am Dienstag Mittag wurde von deutscher Seite bereits der sechste und siebente Grenzzwischenfall gemeldet, die sich in der Nacht zum Dienstag ereigneten. Seidenberg, Grenzbauden, Seifhenersdorf, Langenbrück, Wensorge, Weisswasser und Gnadersdorf sind die Stätten dieser zum Teil sehr blutig verlaufenen Grenzzwischenfälle.

Sehr ernst scheint aber nur der von Seidenberg zu sein, wo nach deutscher Darstellung tschechisches Militär die Grenze überschritten hatte, um das dort befindliche Flüchtlingslager zu stürmen. Dem tschechischen Dementi gegenüber wird von deutscher Seite erklärt, dass die Einschläge auf dem reichsdeutschen Gebiet jederzeit festzustellen seien. Im Uebrigen haben die Tschechen diesseits der Grenze einen Toten zurückgelassen, der voraussichtlich im Laufe des Dienstags der nächsten tschechischen Grenzbehörde übergeben werden dürfte.

Zwei tschechische Gendarmen, die im Zusammenhang mit der Grenzüberschreitung einer bewaffneten tschechischen Abteilung von deutscher Seite festgenommen waren, erklärten, dass sie den tschechischen Vorstoss nur mitgemacht haben, um über die Grenze gelangen zu können. Sie lehnen die Rückkehr nach der Tschecho-Slowakei ab, und erklärten, dass die Ursache bei den neuangemeldeten Grenzzwischenfällen wie bei den meisten anderen die Aktion sudetendeutscher Flüchtlinge ist, die Angehörige in Sicherheit bringen wollten. So überschritten am Dienstag um 2 Uhr sudetendeutsche Flüchtlinge nahe der deutschen Zollstation Grenzthal die deutsch-tschechische Grenze in Richtung auf das Dorf Weisswasser, um Angehörige abzuholen und sicher über die Grenze zu geleiten. Sie wurden von tschechischen Gendarmen lebhaft beschossen. Die Flüchtlinge erwiderten das Feuer, um den Rückzug der Angehörigen zu decken, und gelangten dann ungefährdet auf deutsches Gebiet.

Tschechischer Ueberfall auf den deutschen Grenzort Seidenberg

Görlitz, den 20. September (Transocean) Bei Seidenberg an der tschecho-slowakischen Grenze verübten die Tschechen in der Nacht zum Dienstag einen Feuerüberfall auf den Grenzort, wobei zwei Personen schwer und fünfzehn leicht verletzt wurden. Das Ziel der Tschechen war offenbar das Flüchtlingslager auf reichsdeutschem Boden.

Gegen drei Uhr morgens bemerkte die deutsche Grenzschutztruppe, wie mehrere hundert Mann kriegsmässig auf die Grenze zumarschieren. Als sie sich beim tschechischen Zollamt 160 Meter vor der Grenze befanden, eröffneten sie die Gewehrfeuer auf die deutsche Passbude und das deutsche Zollgebäude. Die zweite Gruppe der Rotwehr überschritt die Reichsgrenze und versuchte, in Seidenberg einzudringen, woran sie aber durch die deutsche Grenzschutztruppe verhindert wurde. Gegen 4.30 Uhr zogen sich die Angreifer auf tschecho-slowakisches Gebiet zurück. Aus einer Reihe von Blutlachen geht hervor, dass die Tschechen Verluste gehabt haben.

Schärfster deutscher Protest in Prag

Berlin, den 21. September (Transocean) Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist die deutsche Gesandtschaft in Prag angewiesen worden, wegen des tschechischen Feuerüberfalls auf das deutsche Grenzstädtchen Seidenberg und wegen der tschechischen Grenzverletzung bei Grenzbauden in der Nähe von Schmiedbergen bei der dortigen Regierung schärfsten Protest zu erheben.

Ausdehnung des Standrechts im Sudetenland

Prag, den 20. September (Transocean) Der Landespräsident von Böhmen dehnte am Dienstag das Standrecht über die neuen Sudetenbezirke Fieland, Braunau und Trautenau aus, womit jetzt neunzehn Bezirke unter Standrecht stehen.

Gewaltsame Einstellung slowakischer Wehrpflichtiger

Die Ukrainer verbarrikadieren ihre Doerfer

Budapest, den 20. September (Transocean) In der Slowakei mobilisierte die Prager Regierung drei Jahrgänge, meldete das ungarische Telegraphenbüro am Dienstag. Gendarme erschienen in den Wohnungen Dienstpflichtiger und überbrachten den Einrückungsbefehl. In verschiedenen Gemeinden wurden die Pflichtigen von den Gendarmen zu den Sammelplätzen eskortiert. Viele Zivilisten reisen aus der slowakischen Hauptstadt Pressburg ab. Bisher reisten über zwei Tausend Frauen und Kinder ab. Die Behörden bereiten die Räumung des Landesamtes Pressburg vor und begannen, das Archiv einzupacken.

Berichte aus dem karpathenrussischen Gebiet besagen, dass die dortige ukrainische Bevölkerung die Dörfer verbarrikadiert, um die Abholung der Reservisten durch die tschechischen Behörden zu verhindern.

Garantie der Resttschechei nur nach Ausschaltung aller Gefahren für den zukünftigen Frieden Europas

Berlin, den 21. September (Transocean) Dass zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage nach deutscher Auffassung auch die Notwendigkeit gehört, dass Prag in Zukunft von seiner deutschfeindlichen Haltung abgeht und insbesondere nicht mehr das „sowjetrussische Flugzeugmutter Schiff“ in Mitteleuropa darstellen darf, wird am Mittwoch Morgen von dem diplomatischen Mitarbeiter der „Berliner Börsenzeitung“, die über hervorragende Beziehungen zum Auswärtigen Amt verfügt, auseinandergesetzt.

Der Artikel erinnert an die Wünsche nach einer Regelung der Luftflottenfrage und meint, dass, sobald sie aufgetaucht seien, die Tschecho-Slowakei eine verhängnisvolle Rolle gespielt habe. „Was ein Aufhören dieser Bedrohung für die Luftrüstungen von Gesamteuropa bedeuten könnte, liegt auf der Hand“.

Der Artikel fährt fort: Die Lösung der sudetendeutschen Frage ist eng verbunden mit den Grundsätzen, von denen sich die tschechische Aussen-

(Fortsetzung Seite 6)